

- 126** TAGUNGSKALENDER / MEETINGS
128 BEIRAT / ADVISORY BOARD
128 IMPRESSUM / LEGAL DISCLOSURE

Titelbildhinweis: Aus der Übersicht von Alkilzy und Splieth, Abbildung 1: Fissurenversiegelungen neigen langfristig zu Microleakage und darauffolgender Karies und benötigen kontinuierliche Nachuntersuchungen und ggf. Ergänzungen, wenn notwendig, Seiten 97–102; (Foto: M. Alkilzy)

Online-Version der DZZ: www.online-dzz.de

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung weitgehend verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

täglich ändert sich die Situation aufgrund der Corona-Virus-Pandemie.

Aus diesem Grund möchten wir Sie auf diesem Weg vorab informieren: Für den Fall, dass die Druckereien nicht mehr drucken können oder dürfen, wird es wie immer eine digitale Ausgabe der DZZ geben, die wir auf der Seite www.online-dzz.de zum Erscheinungstermin online stellen werden.

Wir hoffen, dass dieser Fall nicht eintritt, bitten Sie aber vorab um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Werner Geurtsen und Prof. Dr. Guido Heydecke

EMPFEHLUNG DER SCHRIFTFLEITUNG / EDITORS' PICK

Liebe DZZ-Leserinnen und -Leser

Editors' Pick

Karies ist eine chronische Erkrankung, die alle Altersgruppen befällt. Zwar ist die Karieserfahrung (DMFT) zwischen 1997 (DMS III, DMFT = 16,1) und 2015 (DMS V, DMFT = 11,2) bei Erwachsenen in der Altersgruppe 35–44 Jahre um ca. ein Viertel zurückgegangen. Es ist trotz der Erfolge der Prävention davon auszugehen, dass die bisher praktizierten Maßnahmen eine „Sättigung“ erreichen und sich somit die großen Erfolge der Vergangenheit nicht im selben Maße fortschreiben lassen. Daher gewinnen alternative und ergänzende Strategien automatisch an Relevanz.

Die Autoren Alkilzy und Splieth beschreiben in ihrer Arbeit (s. Seiten 97–102) einen solchen Ansatz zur Regeneration von demineralisierter Zahnschubstanz bei initialen nicht-kavitierten Kariesläsionen mithilfe des kürzlich vorgestellten selbststrukturierenden Peptids P11–4. Das Peptid zeigte bereits vielversprechende Ergebnisse als Gerüst zur Schmelzregeneration. Es bildet eine 3D-Matrix innerhalb demineralisierter kariöser Läsionen, die die Regeneration der verloren gegangenen Struktur ermöglicht.

Dieser Artikel präsentiert die aktuelle wissenschaftliche Evidenz und klinische Umsetzung von modernem Kariesmanagement mit dem selbststrukturierendem Peptid P11–4 und weist damit einen Weg zum Übergang von der reparativen zur regenerativen Zahnmedizin.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Guido Heydecke

Prof. Dr. Werner Geurtsen



Prof. Dr. Guido Heydecke



Prof. Dr. Werner Geurtsen